

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Friedrich Heinrich Wilhelm Martini der Arzneygelahrtheit  
Doktors und approbirten Practici zu Berlin, der  
Römisch-Kayserlichen Akademie der Naturforscher, ...  
allgemeine Geschichte der Natur in ...**

mit vielen Kupfern nach Bomarischer Einrichtung

Von Bachstelze bis Baniul - Mit drey 4to. und dreyßig 8vo. Kupfern

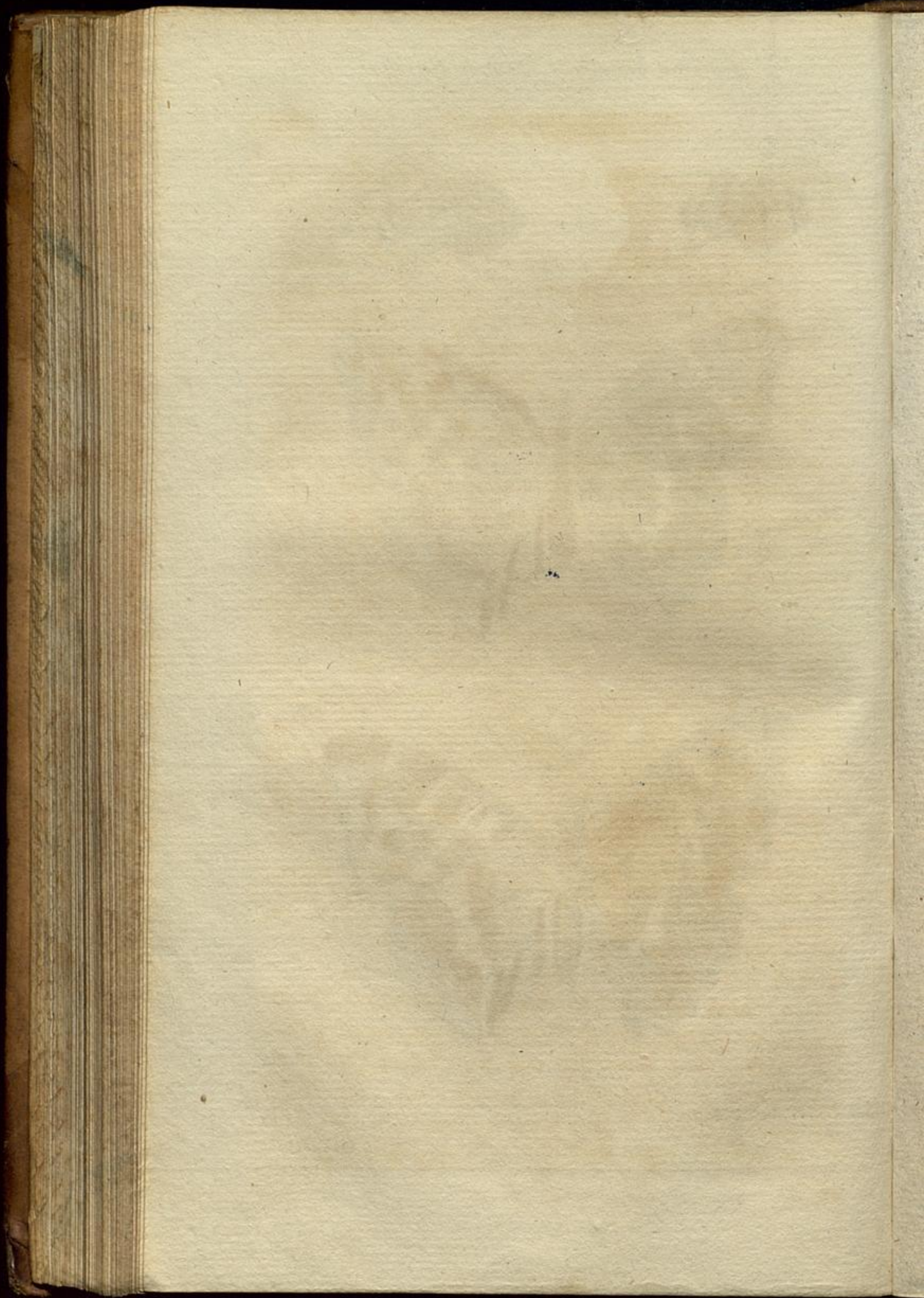
**Martini, Friedrich Heinrich Wilhelm**

**Berlin, 1785**

Illustration: Der gemeine braune Bachweidenfalter.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10937**





daher bloß aufführen, und zugleich anzeigen wo sie einheimisch sind. Es sind folgende:

1) Das Männchen des dunkelbraunen Bachweidenfalters hiesiger Gegend von beiden Seiten; ist eben derjenige welchen Rösel Theil III. Tafel 42. Fig. 1. abgebildet hat.

2) Das Weibchen des dunkelbraunen Bachweidenfalters hiesiger Gegend von beiden Seiten, von welchem Rösel Seite 253 sagt: „und sehr selten werden auch einige gefunden, die „mit den übrigen in allen übereinkommen, dabey „aber nicht ins Blaue spielen, so daß sie also eine „ganz besondere Varietät machen, aber doch deswegen nicht von dieser Gattung auszuschließen „sind; und wann sie nicht so selten wären, wollte „ich sie wohl gar für Weiblein halten.“

Die Vermuthung war also ungegründet. Selbst in hiesiger Gegend findet man gegen ein Weibchen immer zehn Männchen, so daß sie ihrer Seltenheit wegen wohl dreyimal werther gehalten werden, als diese.

3) Das Männchen des gelbbraunen Bachweidenfalters. Derjenige welchen Rösel auf obiger Tafel Fig. 3. 4. vorgestellt hat.

4) Das Weibchen des gelbbraunen Bachweidenfalters, ist noch seltener als das dunkelbraune Weibchen und steht daher auch in einem viel höheren Werth, als jenes. Hr. Prof. Bergsträsser ist, wo ich nicht irre, der erste, welcher beyde weibliche Falter in seiner Nomen-